

Bekleidung für das Jüngste Gericht

Angewidert von den neuen Modetrends der selbsternannten Klamottenexperten – die Herrenmode hatte ich schon im Juli 2016 nach der Pitti Uomo mit meinen Kollegen zu Grabe getragen – aber doch weiter auf der Suche nach neuen stilistischen Anregungen für meine Beratertätigkeit für die trauernde mitteleuropäische Bekleidungsindustrie, kam mir eine ausgezeichnete Idee:

Wie wär es mit der Beratung für die Kleidung beim Jüngsten Gericht. Das wäre doch mal was Neues. Etwas, was bis jetzt noch keiner versucht hat, so glaube ich wenigstens. Mir ist natürlich bewusst, dass das keine einfache Sache ist. Und dann brauchte ich auch bis zum heutigen Tage keine Bemühungen Kunden für meine Klamottenberatertätigkeit zu finden, die Angebote fielen mir einfach immer in den Stylingschoss. Also auch in dieser Richtung eine Herausforderung, der ich mich gerne stellen würde.

Ich stelle mir vor, dass die *Herren da OBEN* bei der Auswahl von Milliardenkandidaten – Paradies oder Hades – eine Klamottenberatung brauchen. Es kann ja nicht sein, dass alle nackt, besonders die Frauen, wie es Berlusconi möchte, - die Muselmanen wären eh dagegen - in Reih und Glied dastehen und auf das Endjudizio warten. Man muss sie kleiden! Den
nach UNTEN verurteilten sollte man einen feuerfesten Overall stylen, damit sie nicht sogleich verbrennen oder, wie es Hieronymus Bosch treffend in seinen Werken gezeigt hat, gepiesackt werden. (Eigentlich schade, dass der Klerus das Feuer in die Hölle verlegt hat, wo sie ihm doch mehr als 700 Jahre nur als dunkler Ort gedient hatte. Das Feuer hat den Dialog zwischen Klerus und Gläubige auf die Dauer zu kompliziert gemacht.)

Aber lassen wir das! Wenden wir uns dem Styling der Paradieskandidaten zu, von denen wir hoffen, dass nicht allzu viele durchs Fegefeuer müssen. Da stelle ich mir einen Mantel vor, den man schlicht und einfach über den Körper zieht ohne die lästige Darunterkleidung, die wir tagtäglich anziehen müssen. Einen Mantello aus schlichtem Cashmere, Alpaka oder hochwertige regenerierte Prato-Wolle. Als einzige Variante empfehle ich ein ausknöpfbare Futter, das man, sollte es da OBEN zu sommerlich warm sein, auch als Vestaglia (Kittel) verwenden könnte. Natürlich würde ich auch wenigstens eine Tasche im Futter empfehlen. (Ich halte nichts von dem wohlgemeinten Volksslogan: „Das letzte Hemd hat keine Taschen.“) Eine Tasche wenigstens sollte das Futter, beziehungsweise der Kittel, haben, an der richtigen Seite angebracht für Normal- oder Linkshänder. Eines, wenn auch nur ein einziges Erinnerungsstück, sollte man da mitnehmen können: Das Foto seiner oder seines letzten Lebensgefährten, das seiner Kinder, oder die letzte Kippe die sein Leben beendete. Es könnte ja auch sein, dass einer von den Dreien (Gottvater, Sohn oder Heiliggeist) durch seine Engel Himmelskonfetti verteilen wollte, um ihnen das Warten zu erleichtern. Und wo tut man die hin? Also mindestens eine Tasche!

Natürlich sagst Du mir jetzt. „Das ist ja nur ein einziges Kleidungsstück, wenn auch mit ausknöpfbarem Futter?“ Richtig, aber Du musst an die Menge denken! Am jüngsten Gerichtstag stehen da doch Milliarden und Abermilliarden, die auf ein Urteil warten, wenn ich dabei nur an die Katholiken und Protestanten denke, die im Laufe von 2000 Jahren verstorben sind, ohne die Gläubigen davor. Und dann kommen dazu auch noch die Islamiten, keine geringere Zahl als die Christen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass in der Jüngstengerichtskommission nur die drei Vereinigten in einer Person sitzen und Endurteile fällen. Da sitzt sicher auch Allah. - Der Islam soll ja im Grunde nichts anderes als eine brüderliche Religion der Christen sein, wie uns auch neulich der kluge Spiegel in einem Bericht mitteilte. – Und die haben dazu auch noch ein großes Problem, das der Jungfrauen, die jeden Paradieskandidaten paradiesisch empfangen sollen. Mal sollen es 7, mal sollen es 17 sein, mal sogar 37 oder mehr pro Mann. Wo die alle hernehmen? Sicher hat da wieder einmal einer seine Rechenaufgaben nicht richtiggemacht! Nach den neuesten Hochrechnungen eines Instituts, dessen Namen ich hier nicht nennen kann, sollen dem Paradieskandidaten nicht einmal eine Vierteljungfrau zur Verfügung stehen - Und auch Manitu, der Große Geist, der seine zu Tode gekommenen Indianer in die Ewigen Jagdgründe, die nichts anderes als das Paradies sein können, holen wollte, sollte da vertreten sein. Und vielleicht auch Buddha?

Doch wie dem auch sei: Es stünde ein enormes Mengengeschäft dahinter, alle mit einem einzigen Jüngstengerichtskleidungsstück in Damen- und Herrengrößen zu kleiden. Man könnte damit eine ganze Region, wie die Toskana, ein Jahr lang beschäftigen. Auf meine vorsichtige Frage, und mit einer umsichtigen Umschreibung des Produktes, stieß ich bei der Regionalregierung auf helle Begeisterung.

Natürlich sehe ich dabei auch die üblichen Änderungswünsche der Jüngstengerichtskommission auf mich zukommen, so, wie das in meiner Branche üblich ist. Da will jeder mitstylen, der Modellmacher, der Verkaufsleiter und auch der Bekleidungsunternehmer, und damit den Stilisten zur Verzweiflung bringen. „Kannst du mir den Mantel nicht einen Zentimeter länger machen (den einen Zentimeter sieht man nicht) oder, die Schulter eine Idee enger?“ (sieht man später auch nicht) Aber das sind alles Dinge die zur normalen Administration zum Klamottenstyling gehören. Allah möchte den Mantel natürlich Maxi und Gottessohn besteht auf Knielang. Und dann ist da auch noch Manitu, der die Fransen am Saum möchte oder eine Feder im Kragen. Keine Sorge: Den Wünschen bin ich durch meine lange Stylingtätigkeit gewachsen, das sind kleine Fische für mich.

Insoweit steht das Styling meines Jüngstengerichtsbekleidungsprogramms. Das Problem ist nur, wie bekomme ich den Kontakt nach OBEN? Licio Gelli, Ex *Gran Maestro* der P2, kann ich nicht mehr fragen. Er ist verstorben. Und Berlusconi? Nach eigenen Angaben soll er ja von Gott gesegnet sein und den Draht nach OBEN haben. Doch auf meine bescheidene Anfrage, teilte mir eine seiner Sekretärinnen mit, dass der Cavaliere sich zurzeit nicht um solche Dinge kümmern kann. Er sei vollauf damit beschäftigt sich um seine Rückkehr als Regierungschef zu bemühen, um die Geschicke des Landes wieder in seine gesegneten Hände zu nehmen. Nicht nur die Kommunisten seien wieder auf dem Vormarsch, nein, auch die *Cinque Stelle*, (Fünfsternepartei) die noch gefährlicher als die Kommunisten sei. Aber vielleicht tut sich doch noch eine Möglichkeit auf mit denen da OBEN zu reden. Wir stehen ja erst am Anfang des Jahres 2018. Vielleicht wäre es das Beste, sagte ich mir, mal mit Papst Francesco in Rom über meinen Stylingvorschlag zu reden?

Nun passiert es mir immer mehr mit zunehmendem Alter, dass ich meine Gedanken mit ins Bett nehme und sie in meinen Träumen weiterspinne; so auch mit meiner Jüngstengerichtsbekleidung. Ich war nach Rom gereist und sah mich dem Papst im prunkvollen Vatikan gegenüber. Doch da müssen mir schon die ersten Zweifel gekommen sein ob mein Jüngstengerichtsdesign nicht doch zu schlicht sei, angesichts des Reichtums um mich herum. Doch ich sagte mir: „Nur keine Angst! Der Lebensstil Francescos ist einfach und schlicht, so man den Medien glauben kann.“ (Von Lügenpresse halte ich nicht viel!) Wir kamen auch schnell ins Gespräch, doch als ich ihm meine Entwürfe zeigte wiegte er bedenklich den Kopf: „Ach, drunter soll man nichts tragen, und Männlein und Weiblein stehen gemischt vor Gottes Antlitz?“ Mir fiel sofort das Wort Grabschen ein. Und vielleicht hatte Francesco ja nicht nur *Famiglia Cristiana* gelesen, hatte auch was über die neue Sexismusbewegung, über Weinstein und Wedel gehört. Und ich versuchte schnell seine Bedenken zu zerstreuen. „Gott der Vater,“ sagte ich, „wird oder kann ja wie der Papst, wenn er die Heilige Messe zelebriert, gekleidet sein, aber die Gläubigen, die nur auf das Urteil warten, sich darauf konzentrieren, denken nicht an andere Dinge. Das kann ich mir nicht vorstellen!“ „Gut,“ war seine Antwort, „wenn ich das akzeptiere wer soll dann diese Mengen produzieren?“ Da soll er sich mal keine Sorgen machen. Alleine in Prato hätten wir ein Klamottenproduktionscenter in Chinatoun, dass in der Lage ist die Produktion von täglich (inklusive Wochenend- und Festtage) zwei übergroßen Lastwagen Kleidung, die in den Osten gehen, zu produzieren. Und das sei nur ein Teil ihrer Kapazität, ganz zu schweigen von den weltweiten Möglichkeiten, um die sich auch der Vatikan selbst kümmern, ja selbst als Produktionsleiter in der Dritten Welt auftreten könnte. Das schien ihm einzuleuchten – vielleicht dachte er dabei auch ein gutes Geschäft für den Vatikan. Aber das sind nur Vermutungen – doch als ich ihn nach den Zahlen der Gläubigen beim Jüngstengericht, die er sich vorstelle, oder, die er vielleicht über das Himmelsinternet habe, fragte, sah er mich verständnislos an: „Gott braucht keine Zahlen!“

Wie allgemein bekannt ist, hat ja der Papst, als Vertreter Gottes auf Erden, einen direkten Draht zu Gottvater, oder ist es Gottessohn, oder der Heiligegeist? Ich muss dabei mit meinen Argumenten ins

Stottern geraten sein, bekam das nicht mehr auf die Reihe, wirkte nicht mehr überzeugend auf Francesco. Meine Ungeduld machte die Sache auch noch schlechter. Wissen zu wollen ob die Zahl der Jüngstengerichtskandidaten weit über die Milliardengrenze hinausginge und wieviel Zeit man brauche um jeden einzelnen Kandidaten sein Sündenregister aufzulisten, muss auch dem Heiligen Vater zu viel geworden sein, und er drückte auf den Roten Knopf, den ich bis zu diesem Augenblick nicht bemerkt hatte. Ich erschrak! Doch bevor ich mich beruhigen konnte, dass das nicht der Atomknopf von Donald Trump oder Kim Jong 2 sein konnte, ging die Türe auf und herein traten eine Reihe von Kardinälen. Im ersten glaubte ich Bertone zu erkennen, der sich sogleich an mich wandte: „Wir werden ihren Vorschlag prüfen,“ sagte er streng, so als wäre auch er allwissend,...

Ich wollte antworten. Doch da weckte mich die Stimme meines Katers Moritz, der seine morgendlichen Croccantini wollte.

Wenig später als ich unter der Dusche stand, schienen mir meine Stylingideen der Jüngstengerichtskandidaten doch nicht mehr so genial zu sein, wie ich anfangs glaubte.

Willy Bergers